

Kirchweihfest 12. Oktober 2025

(1 Kor 3,9c-11.16-17; Joh 2,13-22)

An diesem Wochenende feiern wir in Höchberg den Weihetag unserer beiden Kirchen. Aber berührt es uns wirklich, wenn heute ihr Weihetag gefeiert wird? Ist das nicht doch etwas viel kirchliche Selbstbeschäftigung? - Andererseits hat die Aufmerksamkeit, die das Geschehen in Rom nach dem Tod von Papst Franziskus und im Zusammenhang mit der Wahl seines Nachfolgers Leo XIV. weit über kirchliche Kreise hinaus gefunden hat, womöglich eine Sehnsucht spüren lassen, die sich vielleicht mit dem heutigen Festanlass verbinden kann. Ich meine eine Sehnsucht, die nach einem guten Ort sucht.

Einen guten Ort suchen: Da zieht es mich zu Landschaften, Städten, Gebäuden, die mich immer wieder besonders ansprechen. Sie schaffen Abstand vom Alltag, lassen zur Ruhe kommen, ermöglichen aber auch Anregung, Inspiration, Nachdenklichkeit. Gerade die Erfahrung von Schönheit kann an einem solchen guten Ort viel zu denken geben und meinem Leben neu zu Ausrichtung und Motivation verhelfen. Nicht nur, aber gerade auch Kirchen mit ihren Kunstschatzen können so etwas vermitteln - ob hierorts oder anderswo.

Zu einem guten Ort werden solche Räume für mich allerdings nicht ohne die Verbundenheit mit Menschen - Menschen, mit denen ich meine Suche nach einem guten Ort und die Freude, wenn ich ihn finde, teilen kann. Dann beginne ich womöglich auch zu ahnen, was der Apostel Paulus meint, wenn er der Gemeinde in Korinth zusagt: »Ihr seid Gottes Bau.« (1 Kor 3,9c) Nicht tote Steine, lebendige Menschen bilden im letzten den guten Ort unserer Suche nach Glück und Erfüllung. Und dann sehe ich mich auch herausgefordert, selbst zu einem guten Ort zu werden für diejenigen, die mir vertraut und anvertraut sind.

Die Suche nach einem guten Ort durch zugewandte und inspirierende Menschen: Wie sehr spiegelt sich darin gerade auch ein Verlangen unserer gegenwärtigen Zeit, die wir in vielfacher Hinsicht als krisenhaft erfahren! Wie sehr suchen wir nach Brückenbauern, die Spaltungen und Polarisierungen überwinden und neue, verheißungsvolle Wege eröffnen - nicht nur, aber auch in der Kirche!

Gute Orte zu suchen und nach Brückenbauern Ausschau zu halten: Damit verbinden sich freilich auch zwiespältige Erfahrungen. Denn oft scheint die Suche mehr oder weniger aussichtslos, sind es zumindest Enttäuschungen und Verluste, die sich in den Vordergrund der Wahrnehmung drängen. Und der gute Ort, der mir in menschlicher Verbundenheit Ausrichtung und Inspiration gibt, er bleibt auch stets gefährdet und ist jedenfalls alles andere als selbstverständlich.

Die Suche nach guten Orten: Sie verlangt immer auch eine kritische Wachsamkeit für all das, was gute Orte gefährdet und bedroht. Und deshalb kann auch kein Kirchweihfest sich von der Herausforderung zu kirchlicher Selbstkritik dispensieren; es muss vielmehr Anlass sein, ehrlich und differenziert Licht und Schatten einer wechselvollen Kirchengeschichte wahrzunehmen, auch hier vor Ort in Höchberg. Dass am heutigen Fest die Perikope von der sogenannten »Tempelreinigung« als Evangelium vorgesehen ist, sollte da zu denken geben. Harsche Worte Jesu sind das: »Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!« (Joh 2,16) Jesus ringt leidenschaftlich um den guten Ort der Gottesnähe. Für die, die seiner Spur folgen, ist dieser gute Ort der Gottesnähe letztlich in seiner Person selbst zu finden. Und wir als Leib Christi und »lebendige Steine« seiner Kirche sind gerufen, dazu beizutragen, dass unsere Kirche und Gemeinde ein Hoffnungszeichen für die menschlichen Sehnsucht nach einem guten Ort wahrgenommen und erlebt werden kann.